Vom Kriegsschauplatze.

Wie Scherman Atlanta räumte.

Westliche Blätter bringen folgende Berichte über die Vorgänge, welche dem Abzug Scherman's von Atlanta vorausgingen.

Die Zerstörung des Ortes durch unsere Truppen bestätigt sich; es war eine vollständige. Die Häuser wurden alle eingerissen und der Ort wurde auf diese Weise unhaltbar gemacht. Die nach Norden führende Eisenbahn wurde von Atlanta nördlich bis zu einem Punkt dreißig Meilen unterhalb Chattanooga zerstört, während alle Schienen und das gesammte Bahnmaterial nach Chattanooga gebracht wurden.

Nachdem Atlanta in dieser Weise zerstört und für den Feind, sollte er es auch wieder besetzen wollen, unhaltbar gemacht worden war, wurde Scherman's ganze Armee in Marschbereitschaft gesetzt. Am 9. marschirte bereits eine Colonne auf der Maconstraße ab. Bis zu diesem Tage war die ganze Bewegung so geheim gehalten worden, daß selbst die einzelnen Corpscommandanten noch zweifelhaft darüber waren, ob überhaupt eine Bewegung vor sich gehen werde, und wenn dies der Fall wäre, in welcher Richtung.

Nachdem aber die Cavallerie unter General Kilpatrick 10,000 bis 12,000 Mann stark in der Richtung nach Augusta abmarschirt war, konnte nicht länger ein Zweifel über die Richtung stattfinden, in welcher die Operationen vor sich gehen werden.

Eine zweite Colonne, die am 12. von Atlanta abmarschirte, schlug die direkte Straße nach Macon ein, auf der ihr bereits die Cavallerie vorausgegangen war. Die letztere scheint hauptsächlich zur Zerstörung der Eisenbahnen gebraucht zu werden, damit es dem Feinde an Transportmitteln gebricht, um eine bedeutende Truppenmacht zu concentriren. — Ihr Hauptaugenmerk wird dabei auf die Macon und Augusta Eisenbahn gerichtet sein.

Zwei weitere Colonnen, die in Atlanta concentrirt sind, sollen zu einem Marsche gegen Savannah, Charleston oder Beaufort verwendet werden. Der letztere Platz dürfte als wahrscheinliches Ziel der Expedition gelten. Daß Scherman bei dieser Operation auf irgend welche bedeutende Truppen-Abtheilung stoßen dürfte, läßt sich nicht wohl annehmen.

Die Georgia Staatsmiliz ist, was ihre numerische Stärke anbetrifft, schwach und fällt vor Scherman's Armee, deren Stärke auf 50,000 Mann veranschlagt wird, gänzlich in's Unbedeutende. Außer dieser Miliz befinden sich nur noch an 2000 bis 3000 Mann regulärer Truppen in Savannah.

Beim Abmarsche versahen sich unsere Truppen mit Rationen für 15 Tage.— Alles überflüssige Gepäck wurde zurückgelassen, so daß die Armee außer dem Proviant für die angegebene Zeit und der Munition nichts bei sich führt. Wie aus dem Briefe Scherman's erhellt, der in den gestrigen Telegraphenspalten enthalten war, dürfte er seine Schritte nach Süd-Carolina lenken, um die dort aufgehäuften Vorräthe der Rebellen zu zerstören, wobei er es namentlich auf Augusta abgesehen zu haben scheint, an welchem Ort der Feind unermeßliche Vorräthe von Baumwolle, Kriegsmaterial etc. aufgestapelt hat, die er, wenn es Scherman's Cavallerie zeitig genug gelingt, die dahin führenden Eisenbahnen zu zerstören, nicht wegschaffen kann. Die ersten Nachrichten, welche wir jetzt über seine Operationen erhalten, werden uns, wie Scherman im letzten Schreiben an seine Frau selbst sagte, aus Rebellenblättern zugehen.

Die Schrecken eines Rebellengefängnisses.

Die „Erie Dispatch" veröffentlicht folgenden Brief eines Soldaten, der die Schrecken der Rebellengefängnisse aus einem neuen Gesichtspunkte auffaßt:

Im Lager zu Atlanta, Ga., 24. Sept.

Theurer Bruder!

Ich befinde mich so gut, als ich es nur erwarten darf nach einer zweimonatlichen Gefangenschaft, in welcher ich nichts zu essen bekam. Ich wurde am 22. dieses Monats ausgewechselt. O! welch' glücklicher Tag für mich, an welchen ich zurückkehren konnte und wo ich wieder zu essen bekam.

Ich kann Dir sagen, lieber wollte ich todtgeschossen, als noch einmal gefangen genommen werden. Es ist eine schreckliche Lage. Unsere Leute starben Hungers und sind so hungrig, daß sie beinahe sich selbst auffressen. Sie machen sich nichts daraus, einem Manne die Kehle abzuschneiden, nur um seine Tagesrationen zu bekommen, welche doch nur in einer halben Pinte Kornmehl, das mit den Hülsen zermalmt ist, besteht. Es ist schlechter als das Futter unserer Schweine zu Hause; dann bekommen wir noch etwa zwei Mund voll Fleisch als Ration für einen ganzen Tag.

Am 26. ds. Mts. als ich das Gefängniß verließ, starben ungefähr 160 Gefangene täglich.

Wir waren genöthigt, eine Polizei zu bilden, um die Leute zu verhindern, sich unter einander zu tödten. Wir hängten, an einem Tage sechs Mann wegen Mord, und fanden Leute, die sie getödtet, aufgeschnitten und in einem Zelt gebraten hatten.

O, Bruder, ich kann nicht Worte finden, um unsere elende Lage zu schildern, aber ich habe gedacht, daß wenn es eine Hölle auf Erden gebe, diese es sei, denn die Einen beteten, Andere predigten und wieder Andere verfluchten diese, weil sie Lärm machten. Einige starben, Andere verfluchten ihre Erzeuger, die Einen mordeten, Andere spielten, die Einen stahlen, die Andern flehten zu Gott um Hülfe und wieder Andere riefen nach irgend Einem, damit er für sie bete.

Solch' einen Platz wünsche ich nie wieder zu sehen, so lange ich lebe.

Ich bin so schwach, daß ich nicht viel mehr auf einmal schreiben kann.

Von Atlanta nach Savannah und Charleston.

Wir hatten gestern, schreibt der Cincinnati Volksfreund, das Vergnügen, uns mit einem Herrn zu unterhalten, welcher kurz vor dem Ausbruche des Krieges die Reise von Charleston nach Savannah von da auf dem Savannahflusse hinauf bis Augusta, von da nach Atlanta und von dort zurück nach Charleston machte—also gerade das Gebiet kennen lernte, welches Gen. Scherman auf seinem großartigen Winter-Feldzuge zu durchziehen haben wird. Terrainverhältnisse sind bei einem so gewaltigen militärischen Unternehmen offenbar von der höchsten Wichtigkeit, und wir stellen daher zur Instruktion unserer Leser aus den Mittheilungen unseres Berichterstatters folgende Einzelnheiten über die Terrainverhältnisse zwischen Atlanta und Augusta und zwischen Augusta und Charleston einerseits und zwischen Augusta und Savannah andererseits nachstehend zusammen.

Der Weg von Atlanta nach Augusta, 171 Meilen, bietet wenig Terrainschwierigkeiten. Der Boden ist im Allgemeinen hügelig und trocken und wird von einer Anzahl von Bächen und kleinen Flüssen durchzogen, die jedoch einer Armee auf dem Marsche nicht besonders hinderlich sein können. Das ganze Gebiet an der Eisenbahn entlang ist außerordentlich fruchtbar und gut bebaut, so daß Scherman's Armee dort hinreichenden Proviant und Fourage finden wird. Bei Augusta führt eine mächtige Brücke über den Savannah, deren Zerstörung von Seiten des Feindes das Vorrücken Scherman's wesentlich hindern würde. Augusta ist in strategischer Beziehung von der höchsten Wichtigkeit. — Da sich in der Nähe der Stadt große Eisen und Kohlenlager befinden, so hat man dort großartige Eisengießereien und Fabriken aller Art angelegt und man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß Augusta den Conföderirten den ungleich größten Theil ihrer Waffen und Munition liefert. Bis Augusta ist der Savannahfluß für die schwersten Kanonenboote und Transportschiffe zugänglich, und wenn es unserer Flotte unterdieß gelingen sollte, Savannah zu nehmen und dadurch den Fluß zu forciren, so wäre in Augusta eine leicht haltbare und überaus wichtige Position gewonnen.

Einen Landmarsch der Armee von Augusta nach Savannah, 132 Meilen, erklärt unser Berichterstatter geradezu für unmöglich. Das ganze Gebiet, welches die Armee zu durchziehen haben würde, ist durchaus sumpfig—wir haben es hier eben mit der Rice- und Zuckerregion zu thun, deren Unzugänglichkeit bekannt genug ist. Die wenigen passirbaren Straßen, welche durch dies Gebiet führen, bestehen aus Plankroads, welche auf in den Sumpf versenkten Pfeilern ruhen. Andere Wege gibt es durchaus nicht, und so würde die Zerstörung dieser Plankroads nur auf wenige Meilen vollständig genügen, um eine Armee abzuschneiden und zur Uebergabe zu zwingen. Mit Geschützen und Cavallerie auf diesen Plankroads zu marschiren, würde ihre Beschaffenheit nach schon höchst bedenklich sein.

Die Strecke von Augusta nach Charleston, 137 Meilen, zerfällt seiner Beschaffenheit nach in zwei Abtheilungen. Bis Columbia, die Hauptstadt von Süd-Carolina, ist das Terrain sandig und hügelig und wird nur von einigen unbedeutenden Flüssen durchzogen. Die Ufer dieser Flüsse—der Couragee bei Columbia und weiterhin der Waterree und die beiden Padees—sind ziemlich gut angebaut und eine Armee wird dort noch immer genügende Nahrungsmittel findeck.

Die Nachricht, daß Scherman Augusta bereits erobert habe, ist offenbar eine Ente. Die Entfernung beträgt 171 Meilen, und wenn Scherman's Armee in diesem Augenblicke den Platz mit genauer Noth erreicht haben könnte, so ist es total unmöglich, daß wir schon jetzt Nachricht darüber haben könnten. Im Uebrigen ist es höchst unwahrscheinlich, daß Scherman schon so weit vorgerückt sein sollte, denn er marschirte erst am 8ten von Atlanta ab und in Feindesland geht das Vorrücken so schnell nicht. Jedenfalls werden wir die ersten Nachrichten über dies riesenhafte Unternehmen durch die südlichen Blätter erhalten, denn man wird sich erinnern, daß Scherman alle und jede Verbindung in seinem Rücken zerstören ließ. Warten wir daher ruhig noch einige Tage und täuschen wir uns vorzüglich nicht durch zu hoch gespannte Erwartungen!

Rebellengreuelthaten in Missouri.

Aus Missouri werden folgende weitere Greuelthaten der Price'schen Gurgelabschneider bei ihrem letzten Raubzuge durch jenen Staat gemeldet.

Ein alter Mann, Namens Metcalf, der in Franklin Caunty wohnt, wurde nebst seinem Sohn, einem schönen jungen Manne von 18 oder 19 Jahren, auf ihrer Flucht durch 5 zu Price's Cavallerie gehörige Reiter eingeholt. Sie waren aus ihrer Wohnung entflohen, um sich in dem Gebüsch zu verbergen. Der Vater hatte eine Büchse, der Sohn einen Revolver bei sich. Sobald ihnen Halt! zu gerufen wurde, blieben sie augenblicklich stehen und warfen ihre Waffen weg.— Als nun die Rebellen herankamen, rief einer derselben dem jungen Metcalf zu, ihm seinen Revolver einzuhändigen.— Der junge Mann gehorchte, aber in demselben Augenblick, als er die Waffe in die Hand des Schurken legte, feuerte dieser einen Schuß auf ihn ab, dessen Ladung ihm gerade in den Mund drang. Schwer verwundet stürzte der Getroffene zu Boden. Doch die Blutgier des „südlichen Cavaliers" war noch nicht gesättigt.— Fünf Kugeln noch sandte er in den Leib des wehrlos auf dem Boden hingestreckten jungen Mannes, jeden Schuß mit dem bestialischen Ausdruck: Da, nehm das, du verd—H——sohn, begleitend.— Von Entsetzen erfaßt, stand der greise Vater dabei und mußte zusehen, wie sein blühender Sohn, die Hoffnung und Stütze seines Alters, von diesem südlichen Mordbuben in kaltem Blute gemeuchelt wurde. Nur durch ein Wunder entging er selbst einem gleichen schrecklichen Schicksale.

Ueber den berüchtigten Guerilla-Häuptling Anderson, welcher nebst seiner Mörderschaar von mehreren Wochen endlich seinen längstverdienten Lohn von der Hand einer Abtheilung Bundestruppen erhalten hat, wird nachträglich noch gemeldet, daß er in dem Städtchen Merko und anderen Orten in Missouri den Frauen und Töchtern von Unionsleuten in Gegenwart ihrer Familien Gewalt angethan und sie dann, nachdem er seine viehischen Lüste an ihnen befriedigt, ermordet hat.

Das sind die „südlichen Brüder", welche ihre verkappten nördlichen Bundesgenossen und Helfershelfer, die Vallandighams, Seymours, Pendletons und ihre politischen Glaubensgenossen, so zärtlich an die Beuderbrust drücken, mit denen sie so gern einen schmählichen Frieden abschließen möchten, um gemeinschaftlich die Freiheit und die Republik zu Grabe zu tragen.

Die letzten Vorgänge bei der Potomac Armee.

Am 18. November, Frühmorgens, kam General-Major Butler nebst Stab wieder in seinem Hauptquartier auf Bermuda Hundred an. In seiner Begleitung waren Senator Henry Wilson und Ex-Gouvernör Gardner von Massachusetts u. s. w. General Butler inspizirte sofort die Commandos der Generäle Terry und Weitzel und gingen am 19. den Linien entlang nach Gen. Grants Hauptquartier.

Am 17. November, Abends, zwischen 8 und 9 Uhr, machten die Rebellen einen wüthenden Angriff auf unsere Picketlinien vor der Batterie No. 3 an den Schanzwerken auf Bermuda Hundred. Der Unionverlust belief sich auf 125 Mann, darunter Colonel Kaufmann vom 209. Pennsylvania Regiment; zu diesem gehört auch die Compagnie des Capt. Wm. H. Miller, aus Allentaun, die aus jungen Männern aus dieser Stadt und Lecha Caunty zusammengesetzt ist, ob aber aus dieser Compagnie unter den Verlust gehören, werden wir wahrscheinlich balde inne werden. Der Angriff fand an einem Punkt statt, wo unsere Linien an die des Feindes sehr nah heran treten und die Rebellen einen Posten nahe dabei haben. Sie ließen Abtheilungen von Hanton's und Stewart's Brigaden vorrücken, die unbemerkt unter dem Schutz der Nacht bis zu den Unionvorposten gelangten. Diese bestanden aus jungen Truppen, welche anstatt in Ordnung sich zurückziehen, wie Veteranen das gethan haben würden, einzeln zurückeilten, mit dem Bericht, daß der Feind hinter ihnen sei.

Die beiden Rebellen-Brigaden wendeten sich, nachdem sie über die Unionlinien vorgedrungen waren, nach rechts und links, umzingelten die Vorposten auf jeder Seite, nahmen etwa 125 Mann gefangen und bildeten auf dem weggenommenen Grunde selbst Picketlinien und warfen Schießgruben auf.

Die Rebellen hatten offenbar die Absicht, unter dem Schutz der Dunkelheit die Unionlinien der Art zu überrumpeln, daß es ihnen möglich werde, die Arbeiten an dem Canal auf Dutch Gap zu stören. Die beiden Rebellen-Brigaden waren in voller Stärke ausgerückt und unter Waffen und der Plan wurde nur aufgegeben als sie entdeckten, daß sie trotz ihrem ersten Erfolg über die Unionpickets eine zu starke Force sich gegenüber hatten.

In der folgenden Nacht machten die Uniontruppen den Versuch, den verlorenen Grund wieder zu gewinnen, der jedoch nur zum Theil gelang, weil die dort stehenden Unionregimentern aus frischen Truppen bestehen.

Der Krieg in Arkansas.

Abermalige Niederlage von Price bei Fayetteville.

St. Louis, 23. Nov. Laut Berichten aus Fayetteville, Arkansas, griff Col. Brooks mit 2500 Rebellen jenen Ort am 28. Oktober an, wurde aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen. Von jener Zeit bis zum 3ten November war der Ort ziemlich eng eingeschlossen, als Gen. Fagan mit etwa 6000 Mann von Price's auf dem Rückzuge begriffenen Truppen herankam und den Ort 5 Stunden lang mit 2 Geschützen bombardirte.

Doch wurde er bis zum nächsten Tage im Schach gehalten, zu welcher Zeit die Generäle Curtis und Price ankamen, worauf die Rebellen ausrissen. Sie verloren beinahe 1000 Todte und Verwundete.— Unser Verlust war Ein Todter!

Ein Missionär, der einige 40 Meilen mit Price zusammen in Arkansas reiste, meldet, jener General habe ihm gesagt, er habe über 10,000 Mann an Todten, Verwundeten und Ausreißern verloren und seine Expedition nach Missouri sei sehr unglücklich ausgefallen.

Aus südlichen Zeitungen.

Der Panic in Georgia.

Washington, 24. Nov. Südliche Zeitungen enthalten folgende Nachrichten aus Georgia.

Aus Macon wird unterm 19. Novbr. berichtet, daß der Feind wahrscheinlich noch bei Griffin stehe.

Der Panic hat sich etwas gelegt. Die Behörden haben jeden Bürger unter die Waffen gerufen und die Stadt soll bis zum letzten Manne vertheidigt werden.

Der Richmond „Enquirer" vom 21sten dieses bezweifelt jedoch, daß die Bürger von Georgia die Energie an den Tag legen werden, welche ihre gefahrliche Lage erfordert. Es herrschte zu viel Uneinigkeit nicht blos in Georgia, sondern auch in Alabama und Mississippi. — Es wird beklagt, daß die Haltung namentlich Brown von Georgia viel zu dem Unheil beigetragen habe. Wir fürchten, daß das Volk von Georgia nicht vorbereitet ist für den Schlag der gegen dasselbe geführt wird.

☞ Die Direktoren der Catasauqua Bank haben den Beschluß gefaßt, den Capitalstock dieser Bank um $60,000 zu vermehren.

Neue Friedensgerüchte.

Die Staaten Georgia, Alabama und Mississippi machen Friedensanträge.

Die Bedingungen.

A. H. Stephens als Friedens-Commissär unterwegs.

Washington, 24. Novbr. Es geht hier ein Gerücht das aus guten Quellen zu kommen scheint und allgemein Glauben findet, das Gen. Scherman auf seinem Siegesmasche durch Georgia eine Zusammenkunft mit Gouverneur Brown von Georgia, Watts von Alabama und Clark von Mississippi gehabt hat, wobei folgende Friedensanträge von letzteren gestellt wurden:

1) Die Feindseligkeiten werden sofort eingestellt.

2) Die Staaten Georgia, Alabama und Mississippi mit allen unter ihrer Controlle stehenden Truppen und Waffen unterwerfen sich den Ver. Staaten.

3) Die Ver. St. übernehmen die von diesen drei Staaten gemachten Kriegsschulden und versprechen, sie gegen die Uebergabe aller in jenen Staaten befindlichen Baumwollenvorräthe zu bezahlen.

4) Die Bevölkerung jener Staaten übernimmt die Verzingung der Staatsschulden und einen verhältnißmäßigen Antheil an der National-Kriegsschuld und wird das Geld dazu durch Besteuerung aufbringen. Die in den drei Staaten befindliche Baumwolle wird der National-Regierung übergeben für die Uebernahme der bezüglichen Staatsschulden.

5) Die Sklaven werden ohne Entschädigung emancipirt und wenn die Ver. St. Truppen es für nöthig finden, ihren Marsch nach der Seeküste fortzusetzen so sollen sie von der Miliz nicht belästigt und mit Nahrung und Fourage, so weit sie der erschöpfte Zustand des Landes darbietet, versehen werden.

Es heißt, daß Gen. Scherman um Instruktionen bei seiner Regierung angefragt hat und man berichtet, daß in einem gestern Abend gehaltenen Ministerrathe eine Einigung über diese Vorschläge zu Stande gekommen sei.

Endlich wird noch berichtet, daß A. H. Stephen (der Vice-Präsident der Conföderirten Staaten) am Bord der „Tallahassee" von Wilmington nach Halifax unterwegs sei mit Vollmachten versehen, einen allgemeinen Waffenstillstand abzuschließen.

(Wir geben vorstehende Depesche, sagt die Philadelphia Fr. Preße, wie sie der „Ev. Telegraph" mittheilt, ohne ihr viel Gewicht beizulegen. Die Vorschläge klingen ziemlich unwahrscheinlich, und ebenso wenig können wir an Stephens Friedensmission glauben. Das Ganze ist vermuthlich nur ein Maneuvre, um auf den Goldmaakt einzuwirken, oder es hat sich ein wüster Kopf den Witz gemacht, dem Volke der Ver. Staaten zum Danksagungstage einen riesigen Zeitungsenten-Braten aufzutischen.

Von der Potomac Armee.

Der Dutch Gap Canal beinahe vollendet. Deserteure verhaftet.

Washington, 23. Novbr. Von City Point wird unterm gestrigen Datum gemeldet, daß der „Dutch Gap Canal" in Kurzem eröffnet werden wird.

Ungefähr 50 Deserteure von der Unionsarmee, die im Shenandoahthale wieder eingefangen worden sind, kamen am Sonntag zu City Point an. Sie waren in die Rebellenarmee eingetreten und nach dem Shenandoahthale gesendet worden. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Die schweren Regengüsse der letzten vier Tage haben endlich aufgehört.

Schermans Marsch.

Washington, 24. Novbr. Der Dampfer Oltato kam hier von City Point an mit südlichen Nachrichten, welche die Einnahme der Stadt Macon (Hauptstadt des Staates Georgia) bestätigen, und daß dort viele Civil- und Militär-Gefangene, Geschütze und Gewehre in unsere Hände fielen.

Hier herrscht große Freude über diese Nachricht.

Der Republican meldet folgendes: Wir haben mitzutheilen, daß die Richmonder Zeitungen von Dienstag 22. Nov. Depeschen von Macon vom vorigen Sonntag haben, daß Gen. Scherman 18 Meilen von der Stadt in Anmarsch auf dieselbe war.

Man glaubt in hohen Militärkreisen (der Rebellen) daß Macon bereits gefallen ist. Man hat Berichte, daß die Stadt nur von Georgia Miliz besetzt war, die hauptsächlich aus Greisen und Knaben bestand, und daß mankeinen Versuch machen werde, sie zu vertheidigen, weil man ihre Zerstörung fürchtete. Da die Richmond Zeitungen von gestern Nichts darüber enthalten, betrachtet man Das als Bestätigung der Nachricht.

Das Danksagungsessen für die Soldaten und die Matrosen.

New York, 22. November. Zu der Flotte sind 30,000 Pfund Geflügel abgegangen, zu Scheridan's Armee 6009 Stück Turkey und zu der Armee am James Fluß wurden der Propellor Leary 3000 Faß befördert, enthaltend 150,000 Pfd. Geflügel, einige hundert Faß Aepfel, eingemachte Früchte, Pickels, Zwiebeln, Butter, Würste, getrocknete Früchte und andere Delikatessen. Pies, Cakes, sollte die letzte Sendung, ungefähr halb so stark, wie gestern Nachmittag Dampfer Leary, durch den werden sie per Leary, durch den lich bereits zu der Armee befördert Die Beiträge, welche nachträglich noch eintreffen, sollen den Spitälern getheilt werden.

Das Geflügel für die Matrosen war nicht zubereitet, da dieselbe auf den Schiffen die nöthige Einrichtung nebst Geschirren besitzen. Das Geflügel für die Soldaten war sehr fett zubereitet, damit es sich besser halte, doch hegt man bei dem warmen feuchten Wetter ernstliche Besorgniß, daß einiges verderbe. — Eine Besorgniß anderer Art ist die, es möchte den Rebellen auf irgend eine Weise gelingen, die Vorräthe zu erbeuten, wie es ihnen voriges Jahr gelang, sich in den Besitz der für die Armee bestimmten Weihnachtsgeschenke zu setzen.

Feder und Scheere.

Der Winter.

Draußen weht der Wind so schaurig,
Schnee und Regenstürme toben;
Und die Sonne trüb und traurig
Hinter Wolken schleicht dort oben.

Ringsum ranken düst're Wolken
Die des Himmels reine Bläue,
Unter Schnee und Eis versunken,
Liegt und schläft die grüne Aue.

Oed' und traurig stehn die Wälder,
Ihres grünen Schmuck's beraubt,
Rau und fühllos hat ein kalter
Sturm sie schonungslos entlaubt.

Wie die Zweige bang und schüchtern
Rauschend durcheinander wehen
Sich nur Klagelieder flüstern
Und um Sonnenwärme flehen.

Schwer, vom starren Eis umschlossen,
Stürzen prasselnd Aeste nieder,
Einst von welchem Laub umflossen,
Ach! Euch blüht kein Frühling wieder!

Ruhig und mit festem Muthe
Trotzt der Baum dem Sturm und Wetter,
Aus der Erde weichem Schooße,
Saugt er Kraft für neue Blätter.

Steh auch Du, wenn Stürme sausen
Fest, und laß den Muth nicht sinken!
Nach des Wetters wildem Brausen—
Wird der Stern der Hoffnung blinken.

Wechsel! ist das Loos hienieden,
Ewig währt ja keine Plage;
Heißen Kämpfen, folgt der Frieden,
Dunk'len Nächten, heitere Tage.

☞ In Georgien sollen sich 1400 Bounty Jumpers auf einer Truppe unter der Rebellen Flagge gesammelt haben, und als eine Räuberbande umherziehen. (Bounty Jumpers sind solche Menschen, welche für die hohen Bounties in die Union-Armee getreten sind, aber bei der ersten Gelegenheit desertiren. Tausende solcher Schurken durchstreichen beides den Norden und den Süden.)

In Pike Co., Pa., welches der stärkste McClellan-Distrikt in Pennsylvanien ist, wurden in einigen Taunschips, vor der Wahl Drohungen gemacht, daß kein Mann für Lincoln stimmen dürfe. Einige Männer, von denen man es nicht erwartete, haben es dennoch gethan worauf ihnen die Scheuern niedergebrannt worden sind.

In dem Militärgefängnisse zu Knoxville, Tennessee, befindet sich gegenwärtig ein Enkel Henry Clay's als Gefangener. Derselbe war früher unter dem Stabe des modernen Schinderhannes, John Morgan.

Die Gouverneurs Brough von Ohio und Morton von Indiana fordern in Proklamationen voll warmer Worte das Volk zu systematischen gleichzeitigen Anstrengungen zur Unterstützung der Soldatenfamilien beim Eintritt des Winters auf.

☞ In Canada treibt die irische sogenannte Fenian Brüderschaft ihr Unwesen. Man hat eine geheime hochverrätherische Verbindung unter derselben entdeckt, versteckte Waffen weggenommen und die Rädelsführer der Verschwörung arretirt.

Das Wetter ist gegenwärtig sehr veränderlich—heute warm, morgen kalt.

Verheirathet.

Am 5ten November, durch den Ehrw. S. Heß, Herr William Loras, von Lecha Caunty, mit Miß Elisabeth Wieand, von N. Saucon, Northampton Caunty.

Am 17ten November, durch denselben, Herr John Getdner, von Allentaun, mit Miß Eliza Reiß, von Nieder-Saucon.

Am 13ten November, durch den Ehrw. G. F. J. Jäger, Herr Jonas Frey, von Albany, Berks Co., mit Miß Caroline Stump, (von Aaron,) von Lynntaun, Lecha Caunty.

Gestorben:

(Eingesandt.)

Am 13ten November, in Rockhill Taunschip, Bucks Caunty, entschlief selig im HErrn, Mary Ann, Ehegattin des Ehrw. Simon K. Groß und Tochter des weiland verstorbenen George Wolf, im Alter von 28 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Die Entschlafene war eine fromme und gottesfürchtige Frau, eine liebreiche Mutter und getreue Gattin. Die Thränen, welche von ihren Freunden und Nachbarn vergossen wurden, bezeugen, daß sie theuer geliebt und eine wohlthätige Nachbarin gewesen.

Sie hinterließ einen tiefgebeugten Gatten und ein Töchterlein um ihren frühen Hingang zu beweinen. Am darauffolgenden Dienstag wurden ihre Ueberreste unter einem großen Leichengefolge an der Zionskirche zur Ruhe gebracht. Bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Herr Gross eine zweckmäßige Rede hielt, und zwar über 2. Timotheum, 4. 6—8, welche Worte die Verewigte sich selbst noch zu Lebzeiten erwählt hatte.

O liebe [illegible] Mutter du,
[illegible] sehr du mich betrübet,
Ich darf daran ja denken nicht,
Wie sehr ich dich geliebet.
Du bist mir eine edle Kron,
Gewesen auf meinem Haupt,
Und eine Freudenstimme dann,
In bös betrübten Zeiten.
Einst werden wir dich wieder sehen,
Die Fromme, die uns Mutter war,
Dann bringen wir in deinen Höhen,
Vereinigt unsern Dank dir dar.
O Gott! dann rufen wir entzücket,
Du hast uns selbst durch Schmerz beglückt.

Am 29sten October, in Heidelberg Tsp., Lecha Caunty, Hr. Andreas Hausman, ein vielgeliebter Bürger jenes Taunschips, in einem Alter von 72 Jahren und 4 Monaten. Bei seiner Beerdigung predigte der Ehrw. Steck über 4tes Buch Moses, Capitel 23, Vers 10—und ließ das 557ste Lied singen.

Am 6ten November, durch den Ehrw. S. M. K. Huber, Hr. John A. Fogel, von Bethlehem Northamptop Caunty, Pa., mit Miß Mary A. Weiß, von Ober Saucon Taunschip, Lecha Caunty, Pa.

Am 25ten November, zu Schöneck, Northampton Caunty, Ellen, Tochter von Thomas und Sarah Romig, alt 18 Jahre, 10 Monaten und 23 Tage.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Bärrel)	$11 00	Butter (Pfund)	45
Waizen (Buschel)	2 50	Unschlitt	15
Roggen	1 85	Schmalz	25
Welschkorn	1 75	Wachs	60
Hafer	75	Schinkenfleisch	20
Buchwaizen	1 00	Seitenstücke	15
Flachssaamen	2 50	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	8 00	Roggen-Whiskey	3 50
Timothysaamen	5 00	Hickory-Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	75	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 50	Steinkohlen (Tonne)	9 00
Eier (Dutzend)	34	Gyps	8 00

Jetzt sehet hieher!

Ja sehet nach Euren Interessen!

Ein neuer

Schuh- und Stiefel-Stohr, beim Groß- und Klein-Verkauf.

Die Unterzeichneten unter der Firma von Hagenbuch und Hittel geben hierdurch Nachricht, daß sie einen neuen Schuh u. Stiefel-Stohr eröffnet haben, und zwar in der West-Hamilton Straße, in Allentaun, und die nächste Thüre zu Schneck's, oder dem Adler Hotel—allwo sie gegenwärtig den größten Stock

Stiefeln und Schuhen

für Damen und Herren und Misses und Knaben, beim Groß- und Klein-Verkauf, gegenwärtig auf Hand haben und stets auf Hand halten werden, der noch je in Allentaun angetroffen worden ist.

Rufet an und urtheilet für Euch selbst—und wenn ihr dies thut, dann geht Ihr sicher nicht weg, ohne zu kaufen, indem ihre Preiße so viel niederer sind, als irgendwo sonst.—Doch kommt nicht Alle an einem Tag, denn das Assortement ist zu groß, so daß es unmöglich sein würde, Euch allen abzuwarten.

☞ Sie kaufen auch immer saubern Kleesaamen, wofür sie den höchsten Marktpreis bezahlen—und verkaufen gedachten Saamen, beim Kleinen, wieder an den niedersten Preißen. Nochmals rufet an, wir können Euch Alle befriedigen—und sicher an den rechten Preißen.

B. J. Hagenbuch,
William Hittel.

November 29, 1864. nqbv

Capitalisten sehet nach Euren Interessen!

Oeffentlicher Verkauf

von einer

Muster-Bauerei,

Worauf geöffnet und in Opperation ist, eine der besten und schwersten Eisenerz-Gruben in Lecha oder irgend einem der angränzenden Caunties.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf Montags den 26sten December nächstens (zweiter Christtag) um 10 Uhr Vormittags, auf dem Eigenthum selbst, in Ober-Saucon Tsp. Lecha Caunty, etwa 1¾ Meile nord-westlich von der Centre Valley Station an der Nord-Pennsylvania-Eisenbahn—folgende herrliche drei Stücke Land, mit Zugehör, gelegen alle in dem vorbesagten Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty.

No. 1.—Eine herrliche Bauerei.

gränzend an Länder von Samuel Seider, Abraham Sell, James Gieß, Charles Weaver, Peter Sell und andere; enthaltend 98 Acker und 135 Ruthen Land, genaues Maas. Die Verbesserungen darauf sind:

Ein großes zweistöckigtes steinernes

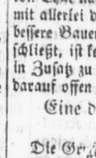
Wohnhaus,

mit einer angebauten Küche, ein anderes geräumiges zweistöckigtes backsteinernes Wohnhaus, eine große steinerne Schweizer-Scheuer Springhaus, und alle andere nothwendige Außengebäude. Es befindet sich auch eine sehr starke Springe auf dem Lande, die in dem ganzen Caunty nicht übertroffen werden kann, und welche einen bedeutenden aber auch sehr angenehmen Wasserstrom bildet, der durch die ganze Bauerei hinweg fließt. Etwa 10 Acker von dem Ganzen sind Wiesen von erster Güte, und der Rest ist Bauland, welches keinem andern Land in dem ganzen Saucon-Thal nachsteht—und so ist auch die Bauerei, mit allerlei der besten Frucht versehen. Kurz eine bessere Bauerei, welche alle Bequemlichkeiten in sich schließt, ist keine in Pennsylvanien zu finden. Und in Zusatz zu allen den vorbesagten Vortheilen, ist darauf offen und in voller Operation.

Eine der besten Eisenerz-Gruben in dem Caunty.

Die Grube wurde während dem letzten Sommer geöffnet, und ist vollständig erprobt. Etwa 5000 Tonnen Eisenerz liegen bei der Mine und das Fahren des Erzes ist weniger als 2 Meilen nach dem Depot an der Nord-Pennsylvania-Eisenbahn. Die Grube ist an der Nord-Pennsylvania-Eisenbahn, einer guten und beinahe ebenen Straße, welches nur selten in dem Markt geworfen wird.

No. 2.—Ein anderer Strich Land.



gelegen im nämlichen Taunschip u. Caunty; enthaltend 20 Acker und 104 Ruthen; gränzend an Länder von Abrm. Sell, Thomas Lynn und andere. Davon sind etwa 12 Acker gutes Holzland.

No. 3.—Ein Stück Holzland.

gelegen ebenfalls in vorbesagtem Taunschip und Caunty, gränzend an Länder von James Gieß, George Brinker, und Andere; enthaltend 5 Acker und 114 Ruthen—welches Alles mit allerlei gutem Holz bewachsen ist.

Die drei obenbeschriebene Stücke Land werden zusammen oder in Stücken verkauft, sowie es Käufer am Schicklichsten sein mag.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Benjamin F. Roth,
William Grim,
Samuel Roth.

Nov. 29, 1864. nqtW

Pfeffer und Koriander!!

Ganz reiner Pfeffer und Koriander bei mir selbst gemahlen, ist zu haben in meiner Apotheke.

November, 29. J. B. Moser.

Wurstfleischmühlen!!!

Mourse, Mason und Co., Wurstfleischmühlen, die einzige unübertreffliche Maschine um Wurstfleisch zu mahlen, ebenfalls die beste Art Wursttrechter, ist zu haben bei

November, 29. J. B. Moser.

Zweite National Bank.

Dividend Nachricht.

Ein Dividend von 5 Prozent wurde erklärt durch die Direktoren dieser Bank, aus den Profiten seit dem Beginne * ihrer Operationen, zahlbar auf Verlangen, von allen Taxen frei.

* Diese Bank begann ihre Geschäfte am 28ß. Mai 1863, oder etwa vor 5 Monaten.

C. S. Busch, Cassirer.

November 15. nq3m

Schätzbares

Liegendes Eigenthum

auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Auf Montags den 26sten December, (zweiter Christtag) um 12 Uhr Mittags, soll am Hause von Daniel Krum, in Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, das hiernach beschriebene werthvolle Eigenthum öffentlich verkauft werden, nämlich:

Eine herrliche Bauerei,

gelegen in besagtem Taunschip und Caunty, stoßend an Länder von Hewitt und Balliet, Daniel Krum, Nathan German, Henry Krum, Jonas Fink, David Fink, Jacob Fink und Elias Manz, enthaltend 114 Acker und 108 Ruthen, mehr oder weniger. Die Verbesserungen darauf sind

Ein gutes Springhaus,

eine gute und geräumige steinerne Scheuer, ein Backofen und andere Gebäuden. Von dem Lande sind etwa 57 Acker gutes Holzland, 7 Acker Baumgarten, 6 Acker gute Wiesen, und der Rest ist gutes Bauland, unter guten Fensen und überhaupt